

Der Courier.

Saallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. A. Daniel.

N^o 150.

Halle, Sonntag den 28. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Der „Courier, Saallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrathliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. April d. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

für das zweite Quartal.

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodtkorb (Neumarkt) und Seiffert (Klausthor), so wie auch alle Königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Sitzung der Stadtverordneten. — Deutschland (Berlin, Dortmund, Meurs, Gütersloh, Karlsruhe). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Provinzielles (Schochwitz). — Vermischtes. — Stadttheater in Halle (kurz diplomatisch).

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Rechnung über Ausführung des Reparaturbaues am östlichen Siebel der Marktkirche und Erläuterungsbericht.
- 2) Fortsetzung der Berathung über den Bau - Stat.
- 3) Gemeindegeld - Statut für Halle.
- 4) Verpachtung der Keller unter der Knabenschule.
- 5) Desgl. der Keller unterm Rathhauses.
- 6) Desgl. des Ladens Nr. 1. im Anbau des rothen Thurmes.
- 7) Mehrere Vorlagen für die geschlossene Sitzung.

Deutschland.

Zweite Kammer.

50. Sitzung am 26. März. (Schluß).

Die Kammer nimmt darauf den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung des Güterportos auf den preussischen Posten, an.

Der Präsident theilt schließlich mit, daß er für die nächste Woche das Disziplinargesetz gegen die nichtrichtlichen Beamten auf die Tagesordnung zu bringen und dann vor Ostern keine Sitzung mehr anzuberamen gedenkt. Die Debatte jenes Gesetzes würde nach seiner Ansicht in drei bis vier Sitzungen zu erledigen sein.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr.

Berlin, den 25. März. Am Königl. Hofe werden in den ersten Tagen der nächsten Woche K. K. der König und die Königin von Hannover zu einem mehrtägigen Besuche eintreffen. Die Ankunft Sr. K. Hoh. des Kurfürsten von Hessen ist noch nicht bestimmt festgesetzt. — Immer bestimmter wollen Mittheilungen aller Art aus der französischen Hauptstadt versichern, daß die Proklamirung des Kaiserthums daselbst in naher Aussicht stehe. Man bezeichnet jetzt ganz ernstlich den 5. Mai d. J. — des Kaisers Sterbetag — als den Termin, wo der große Akt vor sich geben solle. Louis Napoleon hat es aufgegeben, vorherige Zustimmungen der großen Höfe einzuholen. Er scheint festen Schritts mit dem fait accompli hervortreten und der Zukunft das Weitere anheimgeben zu wollen. Es bliebe das jedenfalls die beste Lösung

der Frage, wenn doch einmal bis zum Kaiserthron vorgegangen werden soll. Die Regierungen, welche Bedenken tragen, durch vorläufige Erklärungen bindende Verpflichtungen einzugehen, werden zweifelsohne die vollendete Thatsache ohne ernstlichen Widerspruch hinnehmen. Das gleiche Verhalten charakterisirt schon seit dem Jahre 1848, und besonders seit dem Staatsstreich wesentlich die Stellung der fremden Kabinette zu allen neuen Wandlungen im Schoße der französischen Republik. (M. C.)

Berlin, den 26. März. Das „C. B.“ versichert sehr bestimmt, daß die Regierung sich keineswegs mit einer anderweitigen Besetzung des Londoner Gesandtschaftspostens beschäftigt.

Dortmund, den 25. März. Gestern Abend bald nach 7 Uhr langten Se. Majestät an, um hier das Nachtlager zu halten. Die Vorsteher der hiesigen Behörden und die höchsten Civil- und Militair-Beamten der Provinzen Westphalen und Rheinland empfingen Se. Majestät auf dem Bahnhofe; Tausende von Bürgern und Landleuten waren versammelt und harreten in freudiger Stimmung der Ankunft des geliebten Landesherrn; das im byzantinischen Burgstyle ausgeführte Stationsgebäude strahlte in prächtiger und großartiger Beleuchtung wie in einem Feuermeere; von den Thürmen der Stadt ertönten die Glocken und von den Wällen donnerten die Kanonen. Schon dieser Empfang vor der Stadt ließ erkennen, mit welcher Begeisterung die Auszeichnung, welche der Stadt widerfuhr, aufgenommen wurde, und diese steigerte sich auf's Höchste, als Se. Majestät der König, statt von den bereit gehaltenen Equipagen Gebrauch zu machen, es vorzog, unter nicht endemendem Jubelruf der ihn umwogenden Menge mit seinem Gefolge und dem Empfangspersonale den ziemlich langen Weg durch die glänzend erleuchteten Straßen bis zum Hotel in der Mitte der Stadt zu Fuß zurückzulegen. Dort angelangt, begrüßten Se. Majestät, mehreren Deputationen westphälischer und rheinischer Städte Audienz zu geben und ihre Wünsche mit freundlichster Guld entgegenzunehmen. Während des Souper's, zu welchem außer den Vorstehern der hiesigen Behörden auch die höchsten Beamten beider Provinzen und die anwesenden Kammerherren befohlen waren, trug die Liedertafel vierstimmige Gesänge patriotischen Inhalts vor, und gegen Ende desselben erschien ein von einem zahlreichen Musikchor geführter glänzender Fackelzug. Als bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät abermals ein vieltausendstimmiges Hoch gebracht wurde,

zeigten Allerhöchstdieselben in gewohnter Guld sich nochmals den die weiten Räume vor dem Hotel erfüllenden Einwohnern und Gästen der Stadt. Die Stadt war in allen Theilen auf das Glänzendste und Geschnackvollste erleuchtet; außer mehreren Privatgebäuden zeichnete sich besonders der Markt mit dem Rathhause und Ober-Bergamtsgebäude aus, so wie die Westseite der Reinaldikirche, welche dem Quartier Sr. Maj. gegenüber lag.

Heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verließen Se. Majestät unter unseren heißesten Segenswünschen die Stadt wieder, um die Reise nach Meurs fortzusetzen.

Meurs, den 24. März. Heute Morgen gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät der König von Dortmund, über Ruhrort kommend, in unserem festlich geschmückten Städtchen ein. In Ruhrort auf das festlichste empfangen, schiffte sich Se. Majestät mit dem ganzen Gefolge, dem sich in Westphalen der kommandirende General des 7. Armeekorps, General-Adjutant Graf v. d. Gröben, so wie mehrere andere Generale angeschlossen hatten, auf der buntbesagten Dampf-Fähre ein und bestiegen in Homburg die harrenden Equipagen, um die Strecke bis Meurs in einer halben Stunde zu fahren. Rings um die Stadt her glichen die Landstraßen von Wesel, Krefeld u. s. w. her einer wahren Völkerwanderung, und seit Menschengedenken erinnert man sich in unserm friedlichen, vom großen Weltverkehre abgelegenen Meurs keines solchen Zusammenflusses von Menschen. Die Einwohner hatten Alles aufgeboten, um ihren Straßen ein festliches Ansehen zu geben. Die zum alten Schlosse (der Citabelle, welche Fürst Leopold von Anhalt-Desau am 7. November 1712 mit seinen von der Belagerung von Quesnoy zurückkehrenden Truppen überumpelte), zum Marktplatze, zur evangelischen Kirche u. s. w. führenden Straßen glichen fortgesetzten Lauben, überall mit preussischen und den alten grasschaftlichen Fahnen (weiß, schwarz und orange) verziert. Auf dem Markte selbst war eine Säule aufgerichtet, vor der auf einer mit rothem Luche belegten Estrade ein königlicher Sessel stand. Sinnige und tief bedeutende, viel wahre Inschriften bedeckten diese Säule auf allen Seiten, und Lannendäume umgaben rings den dichtesten Menschenmassen besetzten Platz. Die Straße zum alten Schlosse war durch die aus dem ganzen Reich des 7. Armeekorps hierher kommandirten Soldaten besetzt, welche in der Grasschaft Meurs geboren, Anspruch auf die hohenzollernsche Medaille am Bande haben. Das Musik-Korps des 17. Infanterie-Regiments und das Trompeter-Korps des zu diesem Armeekorps gehörigen 5. Ulanen-Regiments aus Düsseldorf, eine große Zahl von Offizieren aller Waffengattungen, eine Fahne des 17. Infanterie-Regiments u. s. w. waren gegenwärtig. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Höchstdessen Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoheit, von Koblenz und Bonn kommend, empfingen Se. Majestät den König bei der Ankunft. Es erfolgte eine Vorstellung der Behörden, der Geistlichkeit, mehrerer Deputationen und nachdem Se. Majestät die Reifkleider abgelegt, erschienen Allerhöchstdieselben in großer Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Kette des hohenzollernschen Haus-Ordens geschmückt, gingen, von tausend und aber tausendstimmigem Hurrahruf begrüßt, die Front der Truppen hinunter bis zur evangelischen Kirche, wo sofort der Gottesdienst begann. Auf dem Markte ordnete sich unterdessen Alles zu den späteren Feierlichkeiten. Die Kompagnie aus Mannschaften des 17. Infanterie-Regiments stand je mit einem Juge rechts und links von dem Thronessel. Rechts vor den Stufen desselben stellten sich sämtliche Offiziere, links die Civilbeamten und verschiedene Deputationen. Gegenüber die Chainen der gegenwärtig in den Garde-Regimenten dienenden Söhne der Grasschaft, denen Se. Majestät von Berlin und Potsdam aus die Herreise und 2 Tage Urlaub bei den übrigen Allergnädigst bewilligt hatten. Der Andrang war von allen Seiten so ungeheuer, daß es kaum gelingen wollte, nur den nöthigen Raum für die Umgebungen des Thrones offen zu erhalten. Gegen 12 Uhr verkündete Kanonendonner und das Läuten aller Glocken die Annäherung Sr. Majestät.

Auf der Estrade nahmen Se. Majestät die Anrede des Bürgermeisters entgegen. Sie enthielt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Grasschaft und wurde vom Könige mit tief ergreifenden Worten erwidert. Se. Majestät sagten ungefähr, so viel wir aus der Entfernung vernehmen konnten: „Gebet Gott, daß sich die von Ihnen ausgesprochenen Wünsche erfüllen mögen! Wie alle meine Vorfahren, kann Ich Ihnen das Zeugniß bewahrter Treue geben. Die Grasschaft hat Mein Haus nie durch eigene Schuld betrübt. — Selbst als der Allmächtige uns schwere Prüfungen gesendet, als Fremdherrschaft auf dem Lande lastete — als in neuester Zeit Viele untreu geworden, haben Sie in Ihrer Treue nicht gewankt. Das hat Mich bewogen, zu Ihnen zu kommen, um Ihnen Meinen Dank aus der Fülle Meines Herzens zu sagen, und Ich füge hinzu, auch den der Königin!“

Der Jubel, den diese königlichen Worte erregten, läßt sich schwer beschreiben! — Sie waren ergreifend, wurden aber auch, namentlich am Schlusse, tief ergriffen gesprochen. Unter dem nicht enden wollenden Begeh, dem Fahnenwehen, Schwenken der Hüte und Tücher auf dem ganzen Platze und aus allen Fenstern zog Se. Majestät der König den neben dem Throne stehenden Prinzen von Preußen königl. Hoheit an die Brust, und lange dauerte die herzliche Umarmung der Fürstinnen. Solche Momente wollen aber gesehen und selbst erlebt sein. Keine Beschreibung vermag den Eindruck wiederzugeben, den sie hervorbringen.

Se. Majestät stiegen jetzt von den Stufen herab, ließen sich eine Medaille des hohenzollernschen Hausordens geben und bestieten dieselbe Allerhöchstdieselben an die Brust Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preu-

ßen, händigten hierauf den sämtlichen Generalen und Offizieren die Medaillen ein und gingen dann an der Front der Truppen herab, indem Allerhöchstdieselben jedem einzelnen Mann derselben das Ehren- und Erinnerungszeichen übergaben. Diese Vertheilung dauerte über eine halbe Stunde, und als sie geendet war, verließ Se. Majestät unter Jubelruf den Marktplatz, um sich bis zum Diner in das alte Schloß zurückzuziehen. Gegen halb 3 Uhr begann dasselbe in der Aula des Gymnasiums und dauert, während ich Ihnen diese erste Nachricht gebe, da die Post schon um 5 Uhr abgeht, noch fort. — Unterdessen bereitet sich Alles zu einer glänzenden Erleuchtung der ganzen Stadt vor. Se. Majestät werden den Abend hier zubringen und morgen Vormittag über Krefeld nach Ruhrort abreisen, wo Allerhöchstdieselben die Gnade gehabt, Dejeuner von der Stadt annehmen zu wollen. Die Abreise war erst um 1 Uhr morgen Mittag direkt nach Ruhrort zurück bestimmt, eine Deputation der Stadt Krefeld hat indessen gebeten, Se. Majestät möchten Krefeld mit einem, wenn auch nur kurzen Besuche, beglücken, und wie man hört, ist derselbe zugesagt worden. Von Ruhrort aus wird dann die Reise über Dortmund nach Gütersloh fortgesetzt, wo eine feierliche Grundsteinlegung und dann das Nachtlager stattfindet. Am Sonnabend wird Se. Majestät in Hannover diniren und gegen Abend wieder in Charlottenburg eintreffen.

Gütersloh, den 26. März. Se. Majestät der König sind heute Nachmittag um 5 Uhr aus Meurs über Krefeld glücklich hier eingetroffen. (Z. D. d. Pr. J.)

Karlruhe, den 24. März. Ein drittes Bulletin der „Karlsruher Zeitung“ über das Befinden Sr. königl. Hoheit des Großherzogs lautet: Die abendlichen Fieberbewegungen haben sich in den letzten Tagen in geringerem Grade eingestellt, und der hohe Kranke hat, wenn auch unterbrochen, doch hinreichend geschlafen. Der Stand der Kräfte ist unverändert geblieben. Karlruhe, den 23. März 1852. Chelius. Eugert. Schrickel.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Durch ein Dekret wird Lyon mit den Vorstandsgemeinden Soullotière, Croix, Rouffe und Baise vereinigt. Eine Kommission von dreißig Mitgliedern versteht vorläufig die Stelle des Gemeinderaths. Ein anderes Dekret unterwirft Kupferdruckereien der polizeilichen Genehmigung. Kleine Pressen zum Privatgebrauch sind ausgenommen. Die Breveis für Drucker, Lithographen und Buchhändler hängen vom Polizeiminister ab. Der Staatsrath hielt vorgestern unter Baroche's Vorsitz Generalversammlung in offiziellem Kothum. (Zel. Dep. d. Pr. J.)

Paris, den 23. März, Abends. Nach dem Zusammentritte des gesetzgebenden Körpers soll sofort eine Veränderung in dem jetzigen Ministerium eintreten. Bis jetzt erfährt man noch nichts Genaueres über die Zusammenlegung des neuen Ministeriums, noch über die Namen derjenigen, die aus dem alten Ministerium scheiden werden. Es scheint jedoch positiv zu sein, daß Persigny und Turgot unter allen Umständen zurücktreten. Ersterer wird, wie es heißt, eine Mission ins Ausland, vielleicht in Petersburg, erhalten. Was Turgot anbelangt, so scheint demselben eine Senatoren-Stelle oder irgend eine Hof-Charge zugeacht zu sein. Er ist bei L. Bonaparte sehr beliebt wegen seiner Bereitwilligkeit, das Ministerium des Aeußern in den December-Tagen zu übernehmen. Von dem Eintritte Fould's in das Finanzministerium ist ebenfalls die Rede. Er soll die letzten Finanz-Maßregeln der Regierung vollkommen gebilligt und sogar angerathen haben. — Napoleon Bonaparte befindet sich seit einigen Tagen wieder in Paris. Der Sohn des Marschalls Jerome Bonaparte ist im Elisee nicht sehr beliebt. Man spricht von einer besonders liebevollen Sorgfalt des Polizeiministers für seine Person.

Großbritannien und Irland.

London, Freitag den 26. März, Mittags 1 Uhr. Die jährliche Motion Hume's auf Parlamentsreform (die sogenannte kleine Charte) wurde von 155 Mitgliedern aus der Majorität von Neuem eingebracht.

Belgien.

Brüssel, den 24. März. Es verdient Erwähnung, daß die „Emancipation“, welche seit geraumer Zeit im bonapartistischen Interesse schreibt, in einer Privatkorrespondenz aus Paris die Versicherung giebt, daß Louis Napoleon ein sehr lakonisches und klares Dekret in Betreff Belgiens fertig habe, daß dasselbe selbst schon in die Druckerei des „Moniteur“ gesandt worden, und daß nur auf die Vorstellungen gewisser Personen die Sache verschoben worden sei. (?) Ob mit diesem Dekret die Annexion Belgiens gemeint ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Provinzielles.

In dem Dorfe **Schöschwitz** brach am 26. d., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in einem Drescherhause des Gutsbesizers Müller plötzlich Feuer aus. Der starke Luftzug und die schlechte Bauweise der nahe gelegenen Gehöfte, welche meist Strohdachdächer hatten, begünstigten eine überaus schnelle Ausbreitung des Feuers. In kaum einer Stunde lagen drei kleinere Gehöfte gänzlich und fünf Scheunen und Stallgebäude in Asche. Es sind von diesem Unglück meist arme, gute Leute betroffen, die um so mehr einer Unterstützung bedürftig sind, weil sie fast ihre ganze Habe verloren haben und nur Wenige das Ihrige wohl niedrig versichert haben.



Bermischtes.

— Alphons Karr besitzt einen Egmullatten, der ihn bedient und jedenfalls ein Original ist; den ganzen Tag thut er nichts, steht da mit gekreuzten Armen und sein Gebieter scheint sich an dieser Trägheit zu amüsiren. Eines schönen Morgens wartete Karr auf seine gepuzten Stiefel; da es ihm zu lang wurde, rief er: Bursche, wenn du keine Zeit hast, meine Stiefel zu puken, so nimm dir einen Bedienten. Wer schildert das Staunen Alphons Karrs, als er den nächsten Morgen in ziemlich früher Stunde einen Fremden in sein Zimmer treten und zu den Füßen seines Bettes zwei Stiefel, glänzend wie ein Spiegel und auf seinem Sopha die gebürsteten Kleider liegen sieht. Was wollt Ihr hier? fragte Karr, indem er die Augen aufriß. — Ich habe die Kleidung gebracht, gnädiger Herr. — Karr zog nun die Klingel und der Egmullatte trat ein. — Sage mir, Bursche, wer war das, der da eben aus meinem Zimmer ging? — Es ist der Diener, den ich genommen, wie Sie mir gestern gerathen haben. — Karr ist ein Original, die Seltenheit des Faktums brachte ihn in gute Laune und er sagte kein Wort, daß sich sein Bedienter einen Bedienten genommen. Alles ging zum Staunen gut, bis er eines Tages seinen Egmullatten selbst Stiefel und Kleidung wie ebendem ins Zimmer bringen sah. Nun und dein Bedienter? fragte Karr. — Ach, gnädiger Herr, reden Sie nicht davon, der Kerl ist ein wahrer Augenichts und ich habe ihn aus dem Dienst gejagt.

Stadttheater in Halle.

(Freitag, den 26. März 1852.)

„Nur diplomatisch.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Fr. Tieck. Mac Allan — Hr. v. Dthegrauen.

Es giebt Männer, frivole Männer, die, trotzdem sie ihre Frivolität nicht schein verbergen, trotzdem sie sich nicht geniren, Zweideutigkeiten fallen zu lassen, wenn diese nur geistreich sind — in der guten Gesellschaft gern gesehen werden. Man vergißt dann diese schwache Seite ihrer Eourrière, über ihrem Epirit.

Wenn sich aber Leute von schlechter Erziehung, ohne Geist und Witz, nur mit einer gehörigen Dosis Langeweiligkeit ausgestattet, in dieselbe Gesellschaft eindrängen und sich ohne den Epirit und ohne die Feinheit dasselbe erlauben wollen, was der geistreiche Mann thut, so werden sie vor die Thür gesetzt.

Das ist der Fall mit den französischen Lustspielen. Mehr oder weniger dastet allen eine gewisse Frivolität an; sie ist bedingt durch das gesellschaftliche Leben und den Nationalcharakter des französischen Volks.

Es ist schlimm genug, daß in der deutschen Gesellschaft diese Fremdlinge so gaffrei aufgenommen werden, wie nur wenige Inländer; es ist noch schlimmer, daß bei uns durch diese Fremdlinge der Geschmack für das Theater immer mehr verloren geht: beim Publikum sowohl, als folgerichtig das Theater nur als Vergnügungsausschlag betrachtet, und fast nur noch von Hörensagen etwas von dem Ernst der dramatischen Kunst weiß, als bei den Dichtern, die es bei einer solchen Zurücksetzung gegen das Fremde für ihrer unwürdig halten, ferner für das Theater zu schreiben.

Schlimm ist es; aber man kann diese Unsitte vergehen, so lange die Fremdlinge sich mit ihrer angeborenen Leichtgläubigkeit und mit dem Epirit, der bei ihnen die Stelle des Humors ersetzen muß, bewegen. In diesem Falle befinden wir uns vielen Scribisten Lustspielen gegenüber.

Was soll man aber sagen, wenn sich im Vertrauen auf die freundliche Aufnahme ein fader, langweiliger Bursche in unsere Gesellschaft zu drängen versucht, oder ins Hochdeutsche überfällt: wenn uns ein langweiliges, geistloses Lustspiel vorgespielt wird, das neben den größten Unwahrscheinlichkeiten, neben dem zum Ueberdruß angewendeten lächerlichen Apparaten falscher Briefe und heimlicher Thüren, die charakterlose Frivolität darbietet?

Ist es wirklich ein guter, treuer Mensch, wie der Mac Allan, der eben durch sein Vertrauen zu dem Könige auf die schändlichste Weise betrogen werden soll, ist ein junger Mann, dessen Unerfahrenheit benutz wird, um ihn zum Deckmantel der Schande seiner Frau zu benutzen, ein Vorwurf zu einer Komödie? Ich glaube, man braucht gerade kein prüder Eugendheld zu sein, um sich mit Widerwillen von der lächerlichen Wirklichkeit wegzuwenden, wo sich ein König und sein Günstling in der Schamlosigkeit zu überhüten suchen. Welche fittliche Anschauung hat der Lustspielfabrikant, nur nach dem Schluß zu schließen! Der König, der gleiche Schuld hat, geht frei aus, der Herzog wird auf kurze Zeit verbannt. Ist das nicht ein Beispiel für den Satz: „Wer die Gewalt hat, der hat das Recht“, den Satz, der uns in Frankreichs neuester Geschichte tagtäglich gepredigt wird?

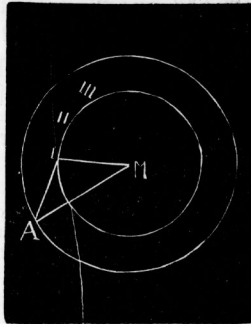
Doch genug. Alle, die das Intriguenstück gesehen haben, werden uns beistimmen, daß es kein Schade für die deutsche Bühne gewesen wäre, wenn Hr. Tieck dasselbe unüberseht gelassen hätte.

Wir verdanken die Aufführung dieses Machwerks wohl zunächst Hr. v. Dthegrauen, wollen ihn indes nicht dafür verantwortlich machen. Der Mac Allan, dessen Rolle er übernommen hatte, ist mit seiner Mischung von Stolz, Unbefangenheit und Gutmüthigkeit der einzige bedeutendere Charakter, der uns gefallen könnte. Nur ist auch er zu chagirt gehalten, und man kommt in Versuchung, diesen Schotten für einen Schwaben unter 40 Jahren zu halten, wenn man ihn bis zum letzten Augenblick in seiner Blindheit bleiben und ihn, wie ein Kind, der Nelly pariren sieht. Hr. Dthegrauen gab uns ein frisches, lebensvolles Bild dieses hochländischen Burschen, und malte das Selbstbewußtsein, den Stolz auf seines Onkels Sumpfs- und Baumaffären, das Entzücken über des Herzogs und Königs Herablassung, so wie die gutmüthige Offenheit recht gut. Wir wünschten, ihn noch öfter in komischen Rollen zu sehen.

Hr. Laschar (König) hatte Nichts von dem königlichen Wüstling, dessen Namen er trug; Hr. Hoffmann hätten wir manchmal noch etwas feiner gewünscht; denn der Herzog ist der erste Stuger und erste Roué Londons. Nelly (Fr. Brendt L.), Effing (Fr. Keller) und Sabra (Fr. Siegmann) gefallen.

Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

Lösungen



Von dem Problem unter Nr. 31., worin die Summe $(AI)^2 + (AII)^2 + (AIII)^2 + \dots$ gefunden und durch die Radien R, r und die Zahl der Theilungspunkte n ausgedrückt werden sollte, ist bis jetzt noch keine Lösung eingegangen und will ich deshalb eine eigene mittheilen.

Es ist $IMII = IIMIII = IIIMIV = \frac{2\pi}{n} = \alpha$, und wenn man $AMI = \beta$ setzt,

$AMII = \beta + \alpha$, $AMIII = \beta + 2\alpha$, zc.

folglich
 $(AI)^2 = R^2 + r^2 + 2Rr \cos \beta$
 $(AII)^2 = R^2 + r^2 + 2Rr \cos(\beta + \alpha)$
 zc. zc.,

mithin

$$(AI)^2 + (AII)^2 + (AIII)^2 + \dots = n(R^2 + r^2) - 2Rr(\cos \beta + \cos(\beta + \alpha) + \cos(\beta + 2\alpha) + \dots + \cos[3 + (n-1)\alpha]) = n(R^2 + r^2) - 2Rr.S.$$

Multipliziert man den Werth von S mit $2 \cos \alpha$, so erhält man

$$2S \cos \alpha = \cos(\beta + \alpha) + \cos(\beta + 2\alpha) + \dots + \cos(\beta + n\alpha) + \cos(\beta - \alpha) + \cos \beta + \dots + \cos[\beta + (n-2)\alpha] = S - \cos \beta + \cos(\beta + n\alpha) + S + \cos(\beta - \alpha) - \cos[\beta + (n-1)\alpha].$$

Nun ist

$$-\cos \beta + \cos(\beta - n\alpha) = -2 \sin \frac{2\beta + n\alpha}{2} \sin \frac{n\alpha}{2}$$

$$\text{und } \cos(\beta - \alpha) - \cos[\beta + (n-1)\alpha] = +2 \sin \frac{2\beta + n\alpha}{2} \sin \frac{n\alpha}{2},$$

folglich geht die obige Gleichung über in

$$2S \cos \alpha = 2S.$$

Da nun $\cos \alpha = \cos \frac{2\pi}{n}$ nicht = 1 sein kann, so muß $S = 0$ sein, hieraus folgt aber

$$(AI)^2 + (AII)^2 + (AIII)^2 + \dots = n(R^2 + r^2).$$

Dr. Wiegand.

Bekanntmachungen.

Magdeburger Correspondent.

Der Magdeburger Correspondent, das einzige größere conservative Blatt der Provinz Sachsen, erscheint auch im nächsten Quartale und zwar 6 Mal wöchentlich zu dem Preise von 1 1/4 Thlr.

Die glückliche Lage des Drees, im Mittelpunkte eines Eisenbahnnetzes, setzt ihn in den Stand, seine Nachrichten immer sehr früh zu bringen, wobei er durch seine guten Correspondenten in der Nähe und Ferne eifrig unterstützt wird, namentlich widmet der „Correspondent“ auch den Nachrichten aus Magdeburg große Aufmerksamkeit, sowie er einen großen Theil seiner Spalten der Besprechung der landwirthschaftlichen, gewerblichen und kaufmännischen Interessen weihet.

Inserate zu dem geringen Preise von 1 Sgr. pro Zeile finden bei dem bedeutenden Abfaze der Zeitung die weiteste Verbreitung.

Magdeburg, im März 1852.

Die Expedition des Magdeburger Correspondenten.

Von **J. G. Niedenhoff** in Mühlheim a./N. erhielt neue Zusendung von Rheinweinen und empfehle:

Johannisberger 1848r, die große Flasche à 17 1/2 Sgr. incl.,
 Marcobrunner 1834r, „ „ „ à 13 3/4 „ „ „
 Hochheimer 1846r, „ „ „ à 13 3/4 „ „ „

Bei Abnahme von 6 Flaschen sind die Preise wesentlich billiger und Körbe zu 30 Flaschen verkaufe ich à 15 und 12 Thlr. incl. Emballage frei hier.

Moritz Förster.

Bekanntmachung.

Die aus der K. General-Wittwen-Kasse zu Berlin fälligen Wittwen- u. Pensionen können

den 1. bis 3. April c.

bei mir (Halle, Barfüßerstraße Nr. 123), in Empfang genommen werden.

Dr. Thiele.

In der Buchhandlung von F. Kuhnt in Giesleben ist erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Klauer, Sionä. Eine Sammlung von leicht ausführbaren Motetten, Hymnen, Cantaten und liturgischen Gesängen zu sämtlichen Festtagen, wie zu allen andern kirchlichen Gelegenheiten, für deutsche Männerchöre. 1—3. Heft, à 7 1/2 Sgr.

Sehr guten **Barinas-Canaster**
 bei **J. A. Pernice.**

Öeonomie = Verpachtung.

Die landwirtschaftlichen Nutzungen von circa 1200 schaf. Acker Flächeninhalt sammt zugehörigen Wahl- und Schneidemühlmoort der Rittergüter Belgershain und Köhra, in der Pflanze zwischen Leipzig und Grimma gelegen, sollen vom 1. Juli dieses Jahres an verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über entsprechende Vermögensverhältnisse auszuweisen im Stande sind, können von den Pachtbedingungen Einsicht nehmen in der Fürstlichen Kanzlei zu Waldenburg in Sachsen.

Friscben Seedorfscb Julius Kramm.

erhielt **Fetten geräucherten Rhein- u. Weserlachs** erhielt

Julius Kramm.

Ein Kutscher, welcher jedoch auch das Ackerri verfährt, findet Dienst zum 1. April auf dem Kämmerci. Gute Belesen.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Am 23. März starb nach längeren Leiden zu Prüm Marie Alf geb. Guisfhard. Verwandten und Bekannten zeigen diese traurige Nachricht an Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Gastspiel des Herrn Schütz und Frau, vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Sonntag, den 28. März:

Die Karlsruhler,

Schauspiel in 5 Akten von Dr. Heinr. Laube. Herzog Karl v. Württemberg — Fr. Schütz, Laura — Frau Schütz.

Montag, den 29. März:

Yelva,

Drama in 2 Akten von Theodor Hell, Musik von Reiffiger.

Yelva — Frau Schütz.

Hierauf:

Das goldene Kreuz,

Lustspiel in 2 Akten von Harrys.

Gautier — Herr Schütz.

Christine — Frau Schütz.

Der kurze Urlaub der Braunschweiger Gäste gestattet denselben nur, am Sonntag und Montag hier aufzutreten, wovon ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst zu benachrichtigen mir erlaube, mit dem Bemerkten, daß die Bestellungen auf nummerirte Plätze von Sonnabend früh ab im Theater-Büreau, Spiegelgasse Nr. 62, entgegengenommen werden.

A. Döbberin.

Vogelbauer

in großer Auswahl und verschiedenen Formen sind stets vorräthig; auch werden Pa-pagehen- und andere größere Vogelbauer, Vogelhecken und dergl., sowie alle in dies Fach schlagende Artikel auf Bestellung geschmackvoll, dauerhaft und schnell zu den solidesten Preisen gefertigt.

Fr. Gandig SEN., Radlermeister, Rathhausgasse Nr. 239.

Alle und jede Bestellung auf Drahtgitter, Malzdarren und dergl. besorgt gut und billigt Fr. Gandig.

Pate Pectorale
vor Apotheker **George** in Halle
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. 1 Schacht 18 Sgr. oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Catarrh, Nerven-Lusten, Heiserkeit, als vortreflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle acht

zu haben in der Schnittbandlung von A. F. Vila, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei Hermann Klingebell, in Eisleben bei Julius Reichel, in Hettstedt bei Wilh. Dammann, in Bitterfeld bei Julius Stüzer.

Das

„Wochenblatt für den Bitterfelder Kreis,“

in conservativer Richtung von dem Herrn Pastor Dr. Römer in Niemegk redigirt, ist für den viertel-jährlichen Pränumerationspreis von 8 Sgr. 3 Pf. durch alle Postanstalten zu beziehen.

Wir machen das geehrte Publikum auf dieses Blatt, das außer einer sorgsam gearbeiteten politischen Umschau gründliche Aufsätze über wichtige Zeitfragen und unterhaltende Mittheilungen darbietet und als anerkanntes amtliches Organ sämtlicher Kreisbehörden zu Bekanntmachungen und Anzeigen ganz vorzüglich geeignet ist, aufmerksam und empfehlen dasselbe auch nach Auswärts der geneigten Beachtung.

Um Irrungen zu vermeiden, bitten wir bei etwaigen Aufträgen unsere Adresse genau zu beachten und bemerken noch, daß wir an Infectionsgebühren die gespaltene Korpuszeile mit 1 Sgr. berechnen.

Bitterfeld, im März 1852.

Die Expedition des Kreis-Wochenblattes.

F. L. Baummeister.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2*, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. (übern. in Götthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Ank. von Magdeburg 7 1/2 u. (ist in Götthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Berlin 4 1/2** Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 7 1/2 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9* Uhr Morgens, 2 1/2* Uhr Nachm., 7 1/2* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von Erfurt 6 1/2 u. Morg., 11 1/2* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9* u. Morgens, 2 1/2* u. Nachmittags, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Ank. von Eisenach 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2 u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9* u. Morgens, 7 1/2* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Cassel 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von Frankfurt a. M. 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Eisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Köbejün: (Per- nenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, exel. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Eisleben: Täglich, früh 10 Uhr. — Köbejün: (Per- nenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.